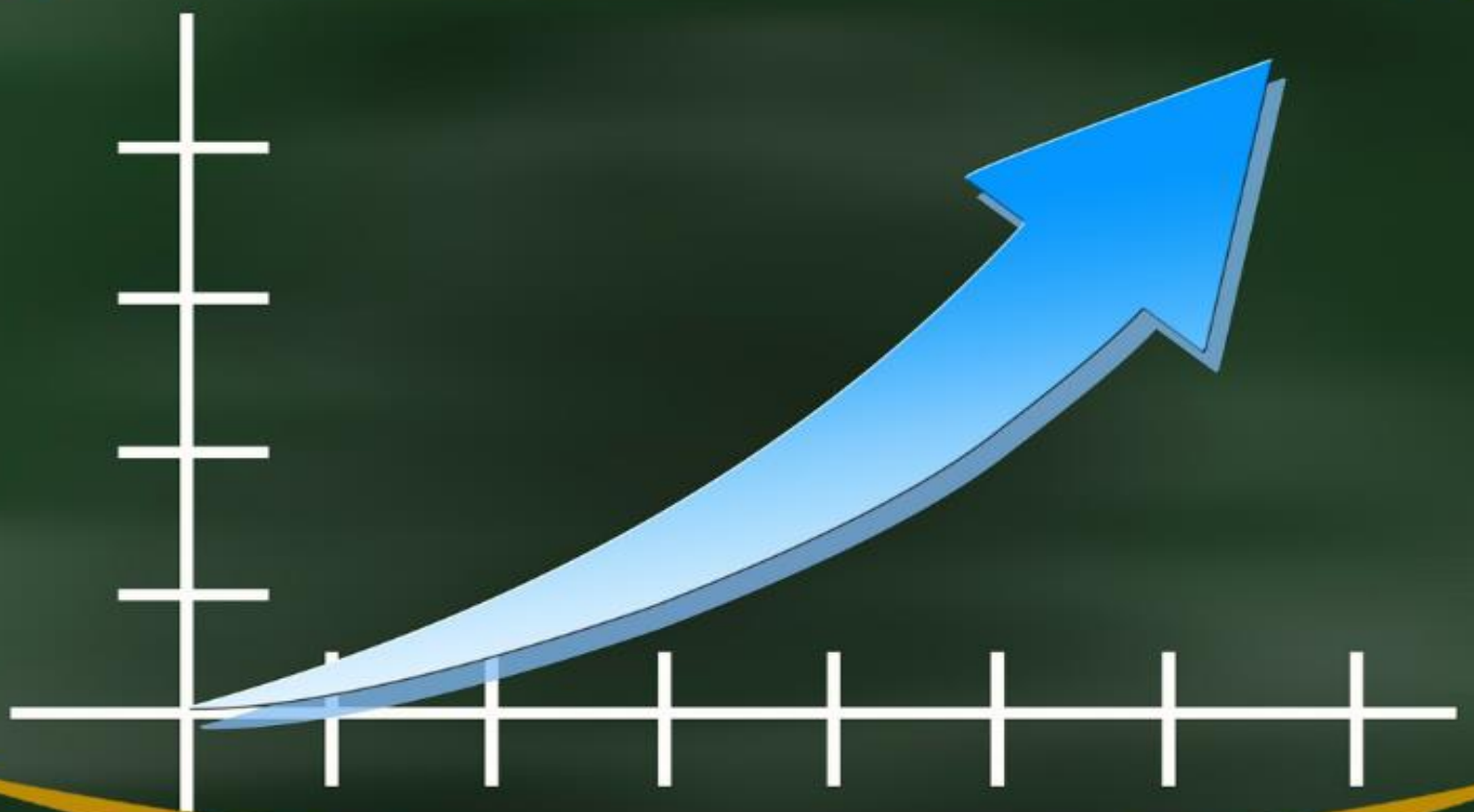


# MIT TRENDAKTIEN ZUM FINANZIELLEN WOHLSTAND



Lars Hattwig

Lars Hattwig  
Claszeile 78  
14165 Berlin  
Telefon: +49 (0) 176 / 83460230  
E-Mail: [info@passivergeldfluss.de](mailto:info@passivergeldfluss.de)  
Webseite: <https://larshattwig.com>

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

© by Lars Hattwig

Dezember 2019

Über Lars Hattwig.....	3
Vorwort.....	3
Kapitel 1: Einige allgemeine Bemerkungen zu Aktien .....	5
Kapitel 2: Grundsätzliches zur Trendfolge .....	10
Kapitel 3: Lassen sich Qualität und Trendfolge kombinieren?.....	18
Kapitel 4: Die Psyche spielt Anlegern oft einen großen Streich .....	20
Kapitel 5: Fazit und Ausblick.....	26



## Über Lars Hattwig

Lars Hattwig beschäftigt sich seit 2005 intensiv mit der Börse und Aktien. So erreichte er unter anderem aufgrund seiner Kapitaleinkünfte im Jahr 2014 finanzielle Unabhängigkeit. Darüber berichtet er in seinen Büchern, auf seinen Webseiten, YouTube-Kanal und Podcast.

In seiner Online-Lernplattform Passiver Geldfluss Academy hat er sein gesamtes Wissen und seine Erfahrungen zum Investieren in Wertpapieren und Depot-Management in Eigenregie zur Verfügung gestellt. Neben einer passiven Investment-Strategie mit ETF und dividendenfokussierten Aktien, bevorzugt er zusätzlich bei seiner Aktien-Auswahl einen aktiveren Investmentansatz und kombiniert Fundamental-Analysen mit Trendfolge-Strategien.

## Vorwort

Ich begrüße dich ganz herzlich und gratuliere dir für dein Interesse am eBook „**Mit Trendaktien zum finanziellen Wohlstand.**“.

In einer globalisierten und zunehmend auch digitalisierten Welt sind die Zeiten eines sicheren Angestelltenverhältnisses definitiv vorbei. Damit funktioniert auch der Arbeitgeber und später der Staat als sichere Geldquelle nicht mehr. Wer ein Leben in wahrlicher Freiheit führen will – und zwar aus finanzieller, zeitlicher und geographischer Sicht – kommt nicht daran vorbei, sich proaktiv um sein Geld zu kümmern. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei, seine Ersparnisse nicht nur vor der Inflation zu schützen, sondern diese sogar systematisch und deutlich zu vermehren. Der heute sehr einfache und vielfältige Zugang zum Kapitalmarkt eröffnet selbst für

Privatanleger in fast jeder Region der Welt die Möglichkeit, nicht nur ein stattliches Vermögen aufzubauen, sondern sogar finanzielle Freiheit zu erreichen.

Das Schöne daran, es gibt verschiedene Wege, die jeder nach seinen Vorlieben, seinem Wissensstand und dem gewünschten Zeitaufwand gehen kann. Einer dieser Wege ist die sogenannte Trendfolge-Strategie, bei denen ein Anleger einem bestehenden Trend so lange folgt, bis er endet. Grundsätzlich ist dieses Vorgehen für mehrere Anlageklassen, und zwar sowohl aufwärts als auch bei fallenden Kursbewegungen möglich, aber in diesem eBook beschränke ich mich auf die Nutzung von Aktien, die sich in einem Aufwärtstrend befinden.

Die Trendfolge-Strategie ist ein Teilgebiet des sogenannten Positionstradings und kann auf Tages-Chart-Basis einen Anlagehorizont von Tagen bis einige Wochen aufweisen, auf Wochen-Chart-Basis jedoch auch über Monate oder wenige Jahre ausdehnen. Da es sich hier vor allem um ein strategisches Vorgehen handelt, ist der dafür notwendige Zeitaufwand nach einer ausführlicheren Einarbeitung insgesamt ziemlich überschaubar.

Trendfolge-Strategien sind zeitlos und funktionieren in praktisch jedem liquiden Markt und bieten Menschen bis ins hohe Alter dauerhaft die Möglichkeit, regelmäßig Geld zu verdienen, sofern Interesse und Spaß vorhanden sind.

Ich wünsche dir nun viel Freude beim Lesen und viel Erfolg bei der anschließenden Umsetzung!

Herzliche Grüße,

Lars Hattwig

## Kapitel 1: Einige allgemeine Bemerkungen zu Aktien

Historisch betrachtet konnte mit einer Geldanlage am globalen Aktienmarkt in den letzten 150 Jahren eine mittlere Gesamrendite von 8% p.a. erzielt werden.

Voraussetzung ist dafür allerdings eine Haltedauer von mindestens 10, besser mehr als 15 Jahre, um die zwischenzeitlich mitunter starken Schwankungen auszusitzen. Eine durchschnittliche Rendite von 8% ist die höchste Verzinsung aller Anlageklassen, wenn man eine fremdfinanzierte Immobilie zur Weitervermietung einmal unberücksichtigt lässt.

Umso erstaunlicher ist der Umstand, dass nur zwischen 15 und 16% aller Menschen in Deutschland überhaupt in irgendeiner Form Aktien für ihre Geldanlage nutzen. Dabei benötigt ein Geldanleger heutzutage noch nicht einmal viel Geld und auch keine speziellen Fähigkeiten. Denn bereits ab 50 Euro pro Monat lassen sich automatisiert Sparpläne auf einen globalen Aktien-ETF einrichten. Ein ETF (Exchange Traded Funds) ist ein börsengehandelter kostenschlanker Indexfonds. Für nicht einmal zwei Euro pro Tag kann selbst jemand mit einem schmalen Geldbeutel von den Vorteilen des weltweiten Kapitalmarktes profitieren.

Neben der „all-inklusive“-Variante mit ETF ohne viel Zeitaufwand kann ein Anleger, der Spaß an Analysen und Recherchen von Unternehmen hat, sein global diversifiziertes Aktienportfolio auch eigenständig zusammenstellen. Denn der Besitz einer einzelnen Aktie kostet im Standardfall für den Privatanleger überhaupt keine Gebühren. Zum anderen kann dadurch gezielt eine Strategie verfolgt werden, wie zum Beispiel ein dividendenfokussiertes Investitionsziel oder um bestimmte Branchen und Regionen im Portfolio überzugewichten.

## **Ein Ziel von Investments in Aktien ist eine Outperformance gegenüber vergleichbare Aktien-ETF**

Natürlich ist auch immer ein Ziel, eine bessere Gesamtperformance zu erzielen als ein globaler Aktien-ETF. Denn in einem Aktien-ETF sind sowohl die Gewinner-Aktien als auch viele Verlierer-Aktien enthalten, und mit diesem Index hat ein Anleger ohne nennenswerten Aufwand bereits eine mittlere Gesamt-Rendite um 8% in Aussicht. Bei der Auswahl von Einzel-Aktien sollte sich der zeitliche Aufwand der Recherche demnach auch irgendwo in Form einer Mehrrendite bemerkbar machen.

Untersuchungen haben gezeigt, dass aus dem gesamten Aktienuniversum in den zurückliegenden Jahrzehnten 56% aller Aktien für Anleger Verluste gebracht haben. Lediglich ein relativ kleiner Anteil von börsennotierten Unternehmen konnte Anlegern einen deutlichen Gewinn in ihrem Depot bringen. Der Großteil der Aktien bewegte sich hauptsächlich seitwärts oder abwärts, was einem Privatanleger im klassischen Sinne keine nennenswerte Rendite einbringt.

Es ist demnach gar nicht so einfach mit einer eigenen Aktienausswahl möglichst viele gut performende Unternehmensbeteiligungen zu sondieren. Das fällt mir häufiger auf, wenn ich Einblicke in die Depots meiner Kunden erhalte. Viele erreichen nicht die Performance eines globalen Aktien-ETF – zumindest nicht dauerhaft - und noch weniger bringen es fertig, kontinuierlich einen MSCI World (Weltaktien-Index entwickelte Staaten) oder MSCI ACWI (wie MSCI World inklusive Schwellenländer) zu übertreffen.

## **Fundamentalanalyse oder Chartanalyse?**

Für die selektive Auswahl von Einzel-Aktien gibt es mehrere Möglichkeiten. Grob zusammengefasst wird unterschieden zwischen der fundamentalen Analyse und der Chartanalyse. Bei der fundamentalen Analyse werden die Bilanzzahlen des Unternehmens betrachtet, unter anderem Umsatzentwicklung, Gewinnwachstum, Cashflow-Entwicklung, Profitabilitätswerte und Bewertung des Unternehmens. Ergänzend kommt zu dieser quantitativen Analyse noch die qualitative Analyse hinzu, bei der die weitere Marktentwicklung dieses Geschäftsmodells abgeschätzt wird. Die

Abschätzung des zukünftigen Geschäftsmodells in einem dynamischen Marktumfeld ist sicher die Komponente mit der höheren Unsicherheit.

Eine Spezialform dieser fundamentalen Analyse ist das sogenannte Value-Investing, wobei eine Unterbewertung des Unternehmens im Fokus liegt. Auch bei dividendenfokussierten Investmentstrategien wird versucht ein Investment möglichst preisgünstig zu bekommen, um sich auf diese Weise eine möglichst hohe Dividendenrendite einzukaufen.

Dazu ein kurzes Beispiel: Angenommen eine Aktie kostet 100 Euro und es werden 3 Euro pro Aktie an Dividende ausgezahlt, dann beträgt die aktuelle Dividendenrendite 3,0%. Nun sinkt der Kurswert dieser Aktie auf 80 Euro, die absolute Dividendenzahlung von 3 Euro bleibt bestehen, aber die Dividendenrendite liegt nun bei 3,75%. Dadurch, dass ein Anleger für sein Geld mehr Anteile erwirbt, ist seine Ertragsrendite auf das investierte Kapital nun höher als wenn er für denselben Geldeinsatz die Aktie bei 100 Euro gekauft hätte.

Selbst bei der Chartanalyse kommen mehrere Verfahren zum Einsatz. Hier wird nach vorhandenen Trends geschaut, nach Ausbrüchen eines Auf- oder Abwärtstrends und noch vieles mehr. Die Anzahl derer, die Chartanalysen in eine eher mystische Ecke stellen ist erstaunlich hoch, obwohl eine Vielzahl der heute sehr verbreiteten Hochfrequenzhändler genau mit Komponenten der Chartanalyse arbeiten.

Auf diversen Diskussionsplattformen wie Foren, Blogs oder Social Media wird immer wieder diskutiert, welche Form des Investierens grundsätzlich die mit den höchsten Erfolgchancen ist.

Hier kommt ganz schnell die Frage auf, wie eine erfolgreiche Investmentstrategie definiert ist. Natürlich werden die meisten auf die theoretisch zu erzielende Gesamtrendite verweisen. Das ist jedoch in vielen Fällen zu kurz gedacht, da ein Anleger diese Investmentstrategie auch korrekt auf die Straße bringen muss.

Der Erfolg einer Investmentstrategie hängt demnach von verschiedenen Einflussfaktoren ab. Einer davon ist sicher der Mensch selbst, und zwar durch die Art und Weise, wie gut eine Strategie zu ihm passt und wie gut er sie in die Praxis umsetzt.

Persönlich erlebe ich es zum Beispiel immer wieder, dass in freundlichen Börsenzeiten viele Privatanleger überzeugte langfristige Anleger seien. Gibt es dann eine Korrektur von 5 bis 10%, was am Aktienmarkt völlig normal ist, verkaufen sie ihre Investments, weil ihnen die Angst einen Strich durch ihre langfristigen Anlageabsichten gemacht hat.

### **Welches sind die besten Investment-Strategien?**

Diverse Untersuchungen zeigen häufig, dass Value-Investing und Trendfolgestrategien ziemlich weit oben in der Liste mit den größten Erfolgchancen aufzufinden sind. Mit den Trendfolgestrategien werden wir uns jetzt in diesem eBook näher befassen.

Mit einem Kollegen hatte ich im Jahre 2016 im eBook „**Smart-Beta-Strategien**“ die Performance von verschiedenen Investmentansätzen in einem 30-jährigen Betrachtungszeitraum untersucht. Als Ergebnis kam heraus, dass der Momentum-Faktor knapp vor dem Value-Faktor performte, aber beide Strategien den MSCI World deutlich outperformen konnten. Für weitere Details – die den Rahmen dieses eBooks sprengen würden – verweise ich auf die umfangreichen Erläuterungen des eBooks [„Smart-Beta-Strategien“](#).



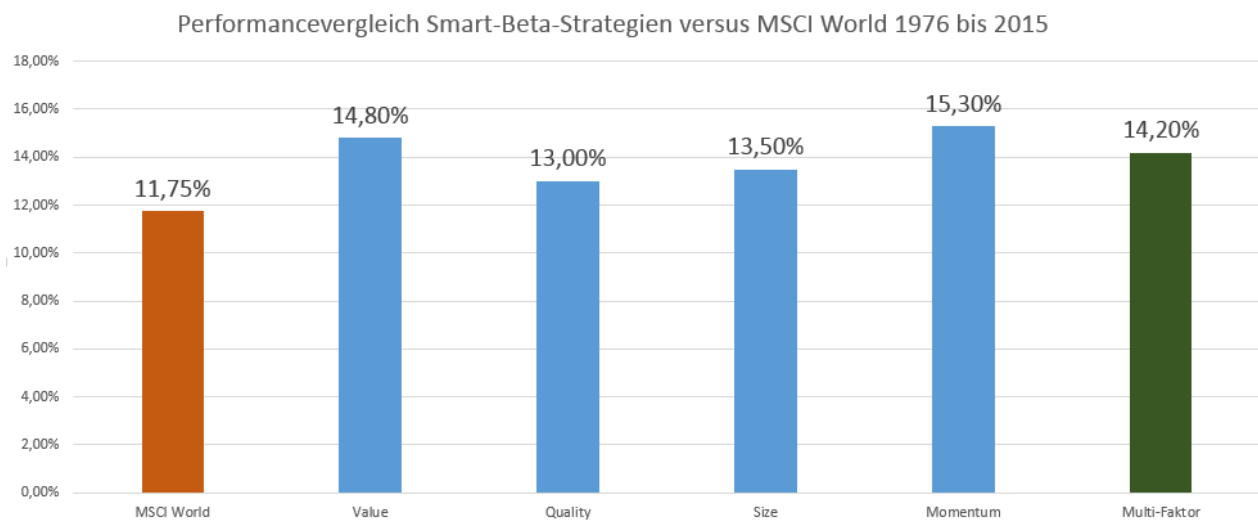


Abbildung 1: Die Performancevergleich der verschiedenen Faktoren (blau) mit dem MSCI World (orange) und dem Multi-Faktor (grün) von 1976 bis 2015 – Quelle: [Smart-Beta-Strategien](#)

Abschließend noch der Hinweis, dass die Performance dieser Strategien durchaus schwanken kann. So kann die Momentum-Strategie für einige Monate oder gar Jahre schwächer performen als andere Faktoren, z.B. Value.

Seit einigen Jahren sind auch sogenannte Momentum-Faktor-ETF für Anleger zu erhalten. Hier werden sämtliche Aktien übergewichtet, die einen möglichst starken Aufwärtstrend aufweisen. Die aktuelle Performance von Momentum-Strategien gegenüber dem MSCI World sind im folgenden Factsheet übersichtlich dargestellt.

[https://www.msci.com/resources/factsheets/index\\_fact\\_sheet/msci-world-momentum-index-usd-gross.pdf](https://www.msci.com/resources/factsheets/index_fact_sheet/msci-world-momentum-index-usd-gross.pdf)

## Kapitel 2: Grundsätzliches zur Trendfolge

Die im Kapitel 1 besprochenen Investmentstrategien, die sowohl die Fundamentalanalyse zur Grundlage haben als auch die all-inklusive-Lösung via ETF, sind typische langfristige Anlagemethoden. Hier beträgt der Anlagehorizont Jahre bis hin zu Jahrzehnten. Auch die Entscheidungen einer Chartanalyse können bis in den langfristigen Anlagehorizont reichen. In den meisten Fällen wird die Charttechnik jedoch für kürzerfristige Investment- und Handelsentscheidungen verwendet. Hier spricht man vom sogenannten Positionstrading, bei dem die Position anders als beim Daytrading einige Tage, mitunter auch viele Wochen gehalten wird. Die Trendfolge ist eine Unterkategorie des Positionstradings.

Beim Value-Investing oder bei einer dividendenfokussierten Strategie möchte ein Anleger ein Investment vor allem möglichst preisgünstig kaufen. Daher bewegt sich ein Chart oft seitwärts, manchmal auch abwärts, wenn der Kauf erfolgt. Gleichzeitig ist es völlig offen, wann der Kurs der ausgewählten Aktie überhaupt einmal nennenswert steigt. Hier können Wochen, Monate oder sogar Jahre vergehen, bis sich ein Aufwärtstrend etabliert hat, wenn überhaupt. Ein Anleger bekommt dann zwar seine jährliche oder quartalsweise Dividendenzahlung, aber ohne größeren Kursanstieg kann die Gesamtperformance pro Jahr ziemlich überschaubar bleiben.

Statistische Untersuchungen haben gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit für die nächste Bewegung eines Wertpapiers bei 50%-50% liegt. Also ein Anstieg oder Rückgang eines Wertpapierkurses bei der nächsten Bewegung ist ziemlich gleich wahrscheinlich.

Wenn allerdings der Kurs eines Wertpapiers einen Trend aufweist, dann ist die statistische Wahrscheinlichkeit höher, dass sich dieser Trend fortsetzt als dass er abbricht oder umkehrt. Die muss zwar nicht unbedingt bei der nächsten Bewegung passieren, aber eben mit höherer Wahrscheinlichkeit bei den nächsten Bewegungen eines bestimmten Zeitabschnitts. Diese Aussage gilt sowohl für ansteigende als auch absteigende Trendbewegungen.

Was vielen Marktteilnehmern oft nicht bewusst ist, einmal eingeschlagene Trends können viel länger andauern als oft erwartet.

Dies höre und lese ich auch immer wieder von Leuten in Facebook-Gruppen, die die Fundamentalanalyse nutzen, dass eine bestimmte Aktie jetzt doch endlich bald steigen müsse. Oft ist sie dann selbst nach vier, sechs oder acht Wochen noch nicht nennenswert im Preis angestiegen.

Die Aktien von Amazon, Alphabet oder Microsoft sind beispielsweise über viele Jahre hinweg in einem Aufwärtstrend gewesen. Während der Aktienkurs von E.ON oder der Deutschen Bank praktisch ein Jahrzehnt abwärts verlaufen ist.

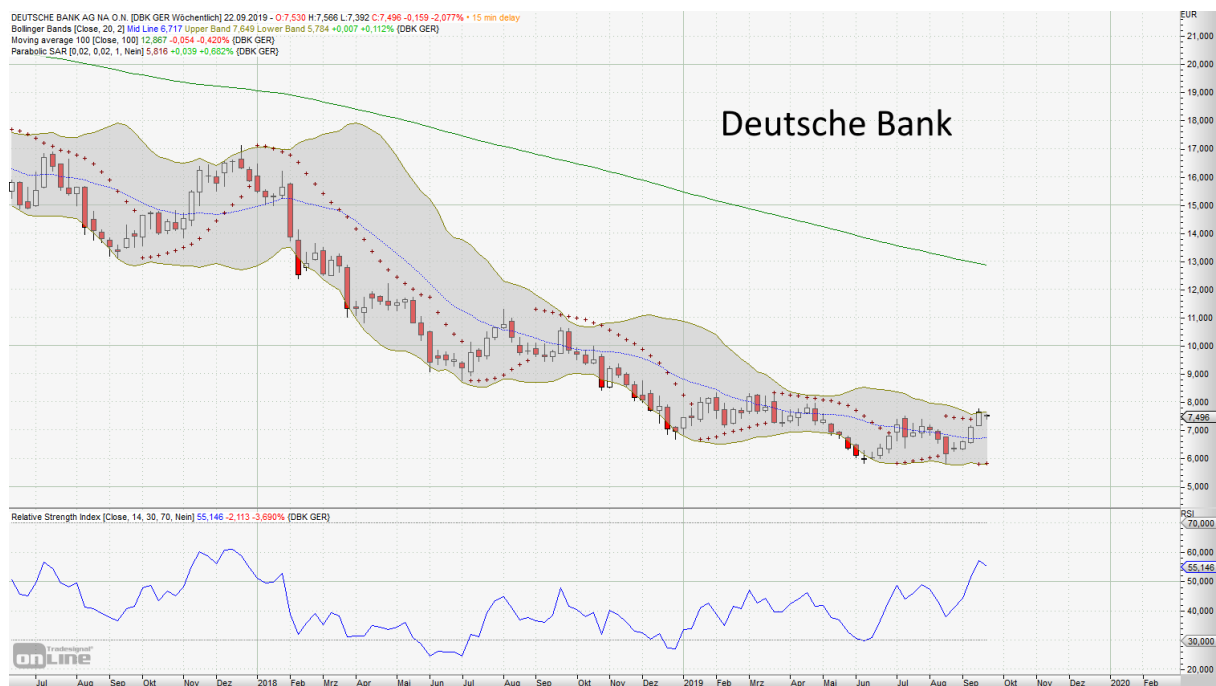


Abbildung 2: Die Aktie der Deutschen Bank befand sich im Jahr 2019 bereits seit über 10 Jahren in einem Abwärtstrend. Dargestellt ist hier der Zeitraum Sommer 2017 bis Sommer 2019 – Bildquelle: tradesignalonline.com

Die Aktie von Altria zum Beispiel bewegte sich über viele Jahre stetig nach oben, bevor Anfang 2017 ein Trendwechsel erfolgte und der Kurswert dieser Aktien seit zweieinhalb Jahren stetig nachgab.

Das Erkennen solcher vorhandenen oder eben nicht vorhandenen Trends ist sicher ein Vorteil der Chartanalyse im Vergleich zur Fundamentalanalyse. Denn anhand eines Charts mit der Preisentwicklung der zurückliegenden Zeit ist ein Anstieg direkt sichtbar und es lässt sich zumindest eine einigermaßen brauchbare Wahrscheinlichkeitsabschätzung vornehmen, ob die Aufwärtsbewegung eine Fortsetzung findet.

### **Wie erkennt man eigentlich einen Trend?**

Das menschliche Auge kann Trends relativ gut und schnell erfassen. Auf die Frage, warum es sich um einen Aufwärts- oder Abwärtstrend handelt, kommt oft eine Antwort, wie: „Das sieht man doch“.

Schön ist es natürlich, wenn es auch objektivierbare Merkmale gibt, die nicht nur die subjektive Wahrnehmung bestätigen, sondern auch mögliche Signale für einen Einstieg in einen Trend bieten könnten.

Der Kursverlauf eines Investments verläuft jeweils in mehr oder weniger deutlich ausgeprägten Wellen. Wenn bei einem Chart die Maxima und relativen Minima ansteigend sind, handelt es sich um einen Aufwärtstrend. Sind die Hochpunkte und Tiefpunkte hingegen absteigend, handelt es sich um einen Abwärtstrend. Das ist die einfachste und sauberste Definition nach der [Dow-Theorie](#).

Auch anhand von Indikatoren, wie gleitenden Durchschnitt, dem RSI (Relative Stärke Index), dem ADX oder Aaron-Oszillator lassen sich Trends und Bewegungsdynamiken schnell erkennen und werden von automatisierten Handelssystemen als Trigger genutzt. Allerdings ist die Diagnose der Maxima und Minima gemäß der Dow Theorie in der Praxis bereits ausreichend und für mich dienen Indikatoren nur als zusätzliche Informationen.

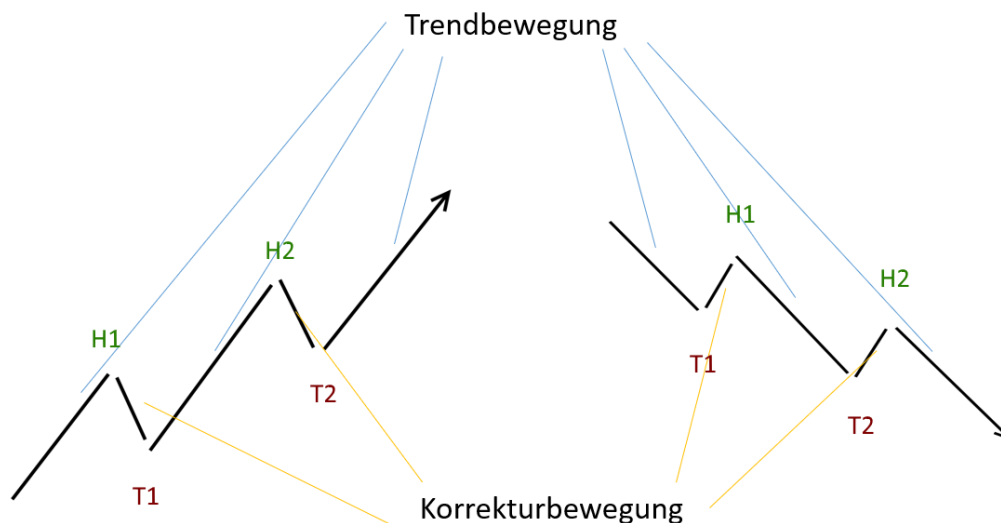


Abbildung 3: Nach dem zweiten Hoch (H2) und zweiten Tief (T2) ist der Trend bestätigt. - Bildquelle: passivergeldfluss.academy

Als Trendfolger – manchmal auch als Analogie der Ausführungen in Kapitel 1 als Momentum-Investor genannt – folgt ein Anleger einem bereits bestehenden Trend und kauft seine Investments zyklisch, das heißt, in einem Aufwärtstrend und scheinbar nicht besonders preiswert. Aber ob ein Investment zum Zeitpunkt des Kaufs preisgünstig ist oder nicht, ergibt sich letztendlich erst im Nachhinein. Sollte der Trend nach dem Kauf noch einige Wochen andauern, dann war selbst eine Aktie mit einem ursprünglichen KGV von 50 sogar noch günstig.

Am Anfang wird der Trendfolger erst später einsteigen als diejenigen, die beispielsweise eine Umkehrformation oder einen Ausbruch handeln. Hier zögern viele Marktteilnehmer, und es bedarf einiger Erfahrung, um nicht erst in einen Trend einzusteigen, der bereits ziemlich reif ist und bereits abflacht.

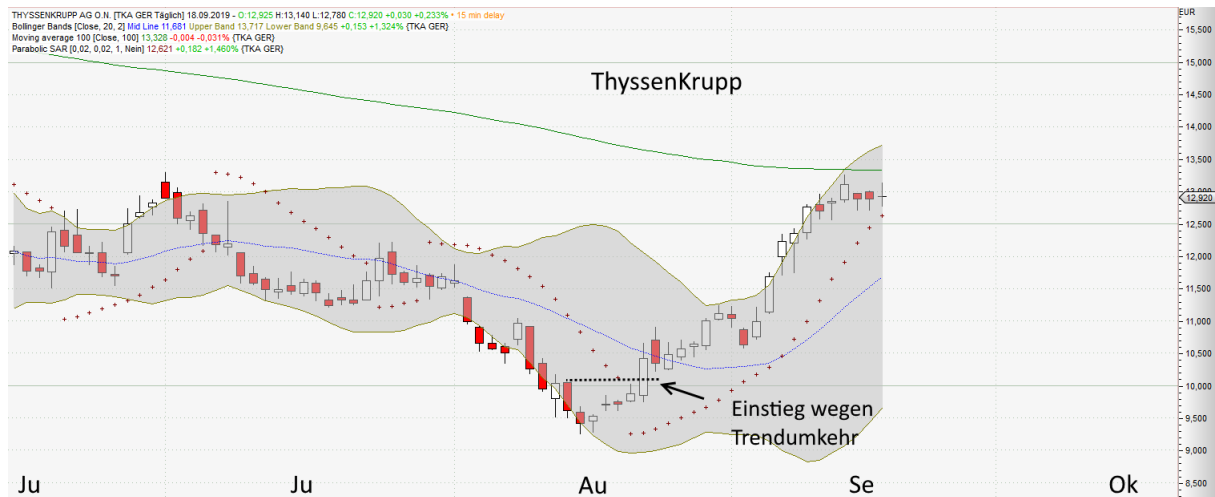


Abbildung 4: Die Aktie von Thyssen Krupp im Spätsommer 2019. Nach einem langen Abwärtstrend kam es Mitte August zu einer Trendumkehr. Ein klassischer Trendfolger hätte in diesem Fall erst frühestens Anfang September eine Position eröffnet. Bildquelle: tradesignalonline.com

Am Ende erfolgt der Ausstieg der Position erst, nachdem ein kleiner Teil der Gewinne wieder abgegeben worden ist und der Trend gebrochen wurde.

Ein Trendfolger kassiert also lediglich das mittlere Stück des Trends ein.

Umgangssprachlich redet man auch davon, dass hier lediglich ein Stück „Wurst ohne die beiden Enden“ mitgenommen wird.

Die alte Börsenweisheit, nämlich "Gewinne laufen lassen und Verluste zu minimieren", wird hier in die Tat umgesetzt. Wer versucht, den gesamten Trend einzukassieren, wird häufiger Fehltrades erleben bzw. er steigt oft zu früh aus bestehenden Trends aus.

### **Aber wie geht ein Trendfolger nun konkret vor, sobald er ein passendes Investment sondiert hat?**

Zeitgleich zum Einstieg in den Trend wird eine Stop-Loss-Order unter das vorletzte Tief platziert. Denn ein Trend ist definitionsgemäß beendet, sobald das vorletzte Bewegungstief unterschritten wird. Zu eng sollte die Platzierung des Stops aber nicht sein, da der Markt auch etwas Luft zum „atmen“ benötigt.

## Wie geht ein Trendfolger vor?

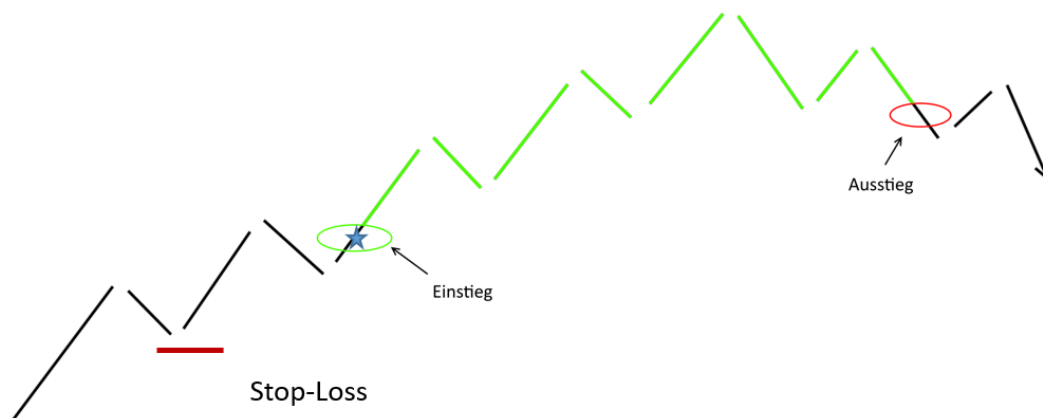


Abbildung 5: Das Ziel eines Trendfolgers ist, in einen bestehenden Trend einzusteigen und so lange investiert zu bleiben, bis der Trend gebrochen ist - Bildquelle: passivergeldfluss.academy

Wenn sich der Trend nun entsprechend der Erwartungen fortsetzt, wird die Stop-Loss-Order unter das nächsthöhere Tief nachgezogen, sobald ein neues Bewegungshoch gebildet wurde. Analog wird entsprechend verfahren, wenn der Kurs des Investments weiter ansteigt und neue Hochs markiert.

Dieses Vorgehen wird nun so oft wiederholt bis keine höheren Hoch- und Tiefpunkte mehr entstehen.

Sobald kein neues höheres Tief gebildet worden ist, bleibt die Stop-Loss-Order unverändert unter dem vorherigen Tief platziert. Sofern zusätzlich kein neues höheres Hoch entsteht, ist das ein deutliches Warnsignal, dass der Trend pausiert oder sich gar umkehrt. Kurz vor dem Erreichen eines neueren niedrigeren Tiefpunktes wird die Position ausgestoppt.

## Wie geht ein Trendfolger vor?



Abbildung 6: Der Ausstieg erfolgt, wenn der Trend nicht mehr fortgesetzt wird und die Position ausgestoppt wird. Bildquelle: passivergeldfluss.academy

Schwierigkeiten ergeben sich für Trendfolger, wenn es sich um eine Seitwärtsbewegung handelt. Denn hier liefern die für die Trendfolge geeigneten Indikatoren zahlreiche Fehlsignale, die dem Marktteilnehmer Verluste einbringen. Das ist auch einer der Gründe, warum der dauerhafte Aufenthalt im Markt - entweder long (in Erwartung steigender Kurse) oder short (in Erwartung fallender Kurse) – sogar längere Verlustzeiträume bringen kann. Daher nutze ich selbst Filter-Funktionen, um in einem Seitwärtstrend keine Positionen zu eröffnen. Der einfachste Filter ist: Wenn ich beim Betrachten eines Charts nicht innerhalb von drei Sekunden erkenne, ob es sich um einen Auf- oder Abwärtstrend handelt, dann bleibe ich dem Investment fern, zumindest wenn ich einem Trend folgen möchte.

Grundsätzlich muss zunächst ein Trend nach der Dow-Theorie vorhanden sein und der Trend darf nicht zu volatil sein.





Abbildung 7: Die Aktie von The Home Depot befindet sich zwar in einem echten Aufwärtstrend, jedoch ist der Kursverlauf sehr volatil und nicht besonders steil. Für Trendfolger ist solch ein Trend relativ schwierig zu handeln. Bildquelle: tradesignalonline.com

Es gibt einige Aktien, deren Kursverlauf zwischen den Hoch- und Tiefpunkten ziemlich starke Schwankungen aufweist und insgesamt nur ziemlich zäh ansteigt. Nach einem neuen Hoch sinkt der Kurs oft bis kurz vor das vorherige Tief. Das sind Aktien, denen ich weniger gerne folge, weil der der entstandene Kursgewinn fast wieder aufgezehrt wird, und die Gesamtperformance über einige Monate hinweg überschaubar bleibt.

Wesentlich angenehmer zu folgen sind Aktien mit einem relativ ruhigen Trendverlauf. Hier ein Beispiel von einer Aktie, die du wahrscheinlich auch kennen wirst, und zwar Procter & Gamble.

Für diese eher ruhigen Trendverläufe gibt es auch eine Kennzahl, und zwar die Trendstabilität. Diese berechnet sich aus der Trendstärke basierend auf den Tageschart dividiert durch die Volatilität. Werte über 20 sind hier exzellent. Aber bereits eine Trendstabilitäts-Kennzahl von über 10 ist sehr gut. Zum Zeitpunkt der Bearbeitung dieses eBook betrug die Trendstabilität für die Home-Depot - Aktie 2,4 und für Procter & Gamble 12,2.

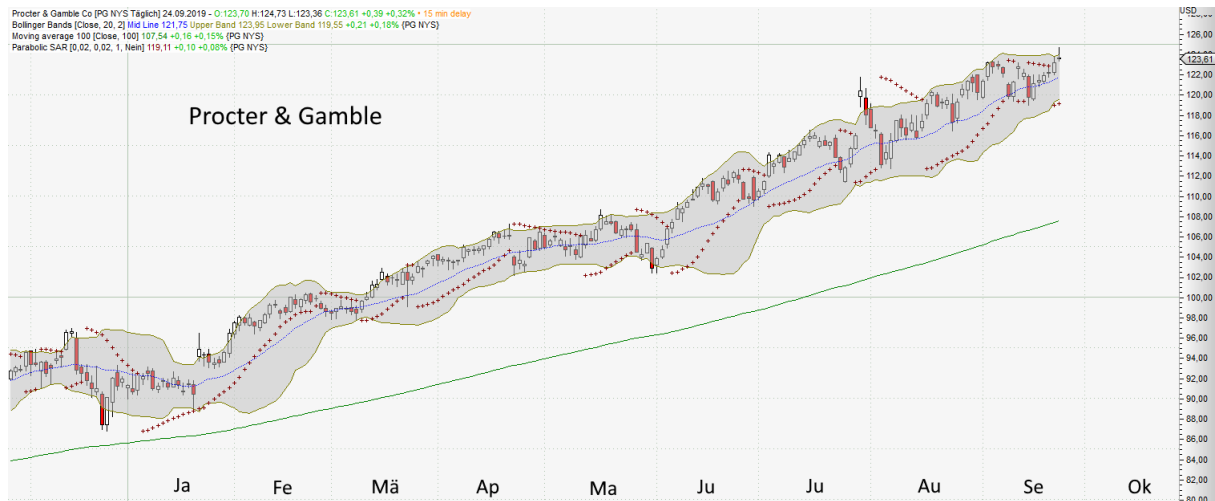


Abbildung 8: Die Aktie von Procter & Gamble befand sich im Jahr 2019 in einem ziemlich ruhigen und für Trendfolger angenehmen Aufwärtstrend. Bildquelle: tradesignalonline.com

Damit hast du jetzt grundsätzlich schon das wichtigste Rüstzeug kennengelernt, um einem Trend bei einem Wertpapier zu folgen. Es gibt Trader, die sich vorwiegend darauf beschränken und nur die reine Chart-Technik für ihre Entscheidung, ob Kauf oder Verkauf, nutzen.

### Kapitel 3: Lassen sich Qualität und Trendfolge kombinieren?

Möglicherweise wird es dir befremdlich erscheinen einfach irgendeinem Investment zu folgen, nur weil es einen Trend aufweist. Wir Menschen möchten – in vielen Fällen zurecht – eine Erklärung haben, warum etwas so passiert, wie wir es wahrnehmen.

Grundsätzlich gibt es jedoch bereits Gründe, warum eine Aktie über Monate oder sogar über Jahre vom Kurswert her ansteigt. Das heißt ja nichts anderes als dass die Käufer dieser Aktie gegenüber den Verkäufern deutlich häufiger in der Überzahl sind. Und dahinter stecken auch Gründe, warum dies so geschieht. Wenn wir es allerdings hinbekommen den sichtbaren Trend mit entsprechenden fundamentalen Argumenten zu untermauern, dann fühlen wir uns wohler bei der Sache.

Eine schöne fundamentale Kennzahl, die ich gerne zur ersten Einschätzung nutze, ob ein Unternehmen gesund und robust arbeitet ist die Kapitalrendite.

Die Kapitalrendite (RoA), Return on Assets ist gleichbedeutend mit der Verzinsung des gesamten Kapitals, welches ein Unternehmen verfügt. Letztendlich steckt dahinter, dass die höchste Wertschöpfung eines Unternehmens dann geschieht, wenn möglichst schnell, viel, zu einem hohen Preis und mit möglichst niedrigen Kosten verkauft werden kann. Je höher dieser Wert ist, desto größer auch das finanzielle "Polster" in wirtschaftlich schwierigen Zeiten - ein Qualitätsmerkmal für Investoren.

Mit der Kapitalrendite lässt sich zudem das Wachstumspotenzial des jeweiligen Geschäftsmodells abschätzen. Denn diese Kennzahl gibt an wieviel Return zu erwarten ist, wenn beispielsweise eine neue Filiale eröffnet wird.

Werte der Kapitalrendite unter 5% deuten entweder auf ein schlechtes Geschäftsmodell oder eine hart umkämpfte Branche hin. Bei Werten über 20% - was recht selten vorkommt - kann das Unternehmen von einem sehr guten Geschäftsmodell profitieren.

In einem Backtest mit den 500 Aktien mit der höchsten Marktkapitalisierung in den letzten 25 Jahren wurde die Trendstabilität und die Kapitalrendite gleichgewichtet. Dabei wurden jedes Quartal jeweils 10 Aktien gekauft, bei denen diese beiden Kriterien am besten erfüllt waren. Gab es im folgenden Quartal Aktien, die neu in die Top Ten kamen, wurden die Aktien, die nicht mehr zu den zehn besten Titeln gehörten verkauft und durch die neuen Top Ten – Teilnehmer ersetzt. Im Vergleich zum S&P 500 kam folgendes Ergebnis zutage:

- Performance Aktienportfolio (Trendstabilität + Kapitalrendite): 8.216,2 %
- Performance Benchmark (S&P 500): 548,65 %
- Jährliche Performance Aktienportfolio (Trendstabilität + Kapitalrendite): 19,3%
- Jährliche Performance Benchmark (S&P 500): 7,76 %

Dividendenzahlungen wurden hier nicht berücksichtigt, dafür ist mit jedem Kauf oder Verkauf einer Aktie eine Gebührenpauschale von 15 Euro veranschlagt worden.

Ich denke das Ergebnis ist deutlich genug. Über 10% Outperformance durchschnittlich pro Jahr gegenüber dem ohnehin schon bärenstarken S&P 500 ist ein deutlicher Beleg dafür, dass selbst ein Privatanleger die mittlere Marktrendite mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit übertrumpfen kann.

Durch Hinzunahme weiterer Qualitätskriterien lässt sich das Ergebnis noch weiter verbessern, aber ich möchte es in diesem eBook möglichst einfach halten. Weitere Kriterien, die das bereits schon sehr gute Ergebnis noch weiter steigern können, sowie eine monatliche Hitliste von 100 Aktien aus den USA und 50 Aktien aus Europa, die diese Kriterien erfüllen, erfährst du in der Passiver Geldfluss Academy, auf die ich später in diesem eBook noch zu sprechen komme.

Warum solch beeindruckende Ergebnisse in der Praxis selbst professionellen Marktteilnehmern lediglich in überschaubarem Maße gelingt, sehen wir uns jetzt im vierten Kapitel an.

## Kapitel 4: Die Psyche spielt Anlegern oft einen großen Streich

Rein technisch hast du nun zumindest im groben Umfang das notwendige Wissen, um mit deinen Investments selbst über längere Sicht den Gesamtmarkt in Form von S&P 500 oder Welt-Indizes, wie MSCI World zu outperformen. Die Antwort darauf, warum es dennoch nur so wenigen Marktteilnehmern gelingt, ist in der eigenen Psyche zu finden.

Denn die eigene Psyche und mentale Stärke spielt eine noch viel größere Rolle als beim langfristigen Anlegen in Aktien-ETF oder Aktien, die aus rein fundamentaler Sicht gekauft wurden. Aber selbst hier unterschätzen viele Privatanleger die Angst vor Verlusten, wenn es einmal für einige Wochen oder Monate abwärts geht. Erst recht, wenn dazu passend negative Nachrichten präsentiert werden. Die meisten Verluste bei

langfristigen Geldanleger passieren genau in solchen Zeiten, vor allem wenn kein Plan zum Ausstieg aus Aktien oder zur strategischen Vorbereitung einer Börsenkrise vorhanden ist.

Bei einem Trendfolger spielt die eigene Psyche an anderen Stellen eine wichtige Rolle. Wenn du einer Aktie in ihrem Aufwärtstrend folgst, betreibst du sogenanntes Positionstrading. Während ein Value-Investor nach dem Investieren viel Zeit hat, möchtest du hingegen damit Geld verdienen, dass deine erworbene Aktie recht bald, also in spätestens wenigen Wochen an Wert gewinnt. Tut sie dies nicht, dann stimmt irgendetwas nicht. Entweder ist der eingeschlagene Trend zu Ende oder deine Einschätzung im Vorfeld des Aktienerwerbs war nicht exakt genug oder die übergeordneten Marktbedingungen haben sich deutlich verändert.

Weiter oben hatte ich schon die Stop-Loss-Technik ins Spiel gebracht, die Trendfolger üblicherweise nutzen. Wenn die Trendaktie unter wichtigen charttechnischen Marken fällt, wie das vorletzte Tief oder der Wert der Aktie an Wert verloren hat (z.B. 10%), dann musst du die Reißleine ziehen und aus deiner Position wieder aussteigen. Denn du möchtest schließlich einem Aufwärtstrend folgen und nicht live dabei sein, wie sich möglicherweise ein Abwärtstrend aufbaut und dadurch dein Geld verbrennt.

In der Praxis wirst du durchschnittlich feststellen, dass von 10 eingegangenen Positionen etwa zwei bis drei richtig gut laufen, weitere drei bis vier dümpeln so vor sich hin oder kommen nur mühsam in die Gewinnzone und etwa drei bis vier Aktien werden mit einem kleinen Verlust ausgestoppt. Je nach Verfassung des Gesamtmarktes kann das Verhältnis zwischen Gewinner- und Verlierer-Aktien schwanken, aber im Durchschnitt kommen diese Anteile ziemlich gut hin.

Das bedeutet, die zwei bis drei Gewinner-Aktien werden dir die Rendite bringen, die dann entsprechend höher sein muss als die kleineren Verluste durch die ausgelöste Stop-Loss-Order.

## **Was hat die Psyche damit zu tun?**

Viele Marktakteure scheuen sich davor Verluste zu realisieren und ziehen in der Praxis den Stop weiter weg oder halten sich nicht an die Regeln des Risikomanagements. Denn es ist bei uns gesellschaftlich verpönt „Fehler“ zu machen und ein Verlust-Trade suggeriert einen Fehler begangen zu haben. Dieses Verhalten haben wir uns antrainieren lassen und die Perspektive, dass Fehler zum praktischen Lernen sogar notwendig sind, können wir jederzeit ändern.

Denn beim Investieren allgemein und erst recht beim Positionstrading gilt die oberste Regel, nämlich der Erhalt des Kapitals. Dein Kapital ist Grundvoraussetzung für das Agieren am Kapitalmarkt und wenn du dieses verlieren solltest, ist deine Zeit als Anleger oder Positionstrader beendet und die finanzielle Freiheit in weite Ferne gerückt. Insofern sind kleinere Verluste zwar nicht schön, aber sie gehören zum Geschäft dazu und sind in jedem Fall das geringere Übel im Vergleich zu Verlusten von 50% und mehr.

Das Risiko eines Traders ist der Abstand der Stop-Loss-Order vom Einstiegspunkt. Sagen wir zur Veranschaulichung einmal, dass der Abstand beispielsweise bei einer Aktie 1 Euro beträgt. Das Folgen eines Trends sollte dann eine höhere Gewinnwahrscheinlichkeit bieten als die Verlustwahrscheinlichkeit. Das heißt, bei einem Abstand von 1 Euro zwischen Stop-Loss-Order und Einstiegszeitpunkt, sollte das Kursziel deutlich höher als 1 Euro sein. Andernfalls würde diese Art des Handelns keinen dauerhaften Erfolg bringen.

Sehr gut wäre in diesem Fall eine Gewinnwahrscheinlichkeit von 2 Euro oder sogar noch höher. Denn selbst bei einer Wahrscheinlichkeit von 50% / 50% der weiteren Bewegung würde ein solches Handelssystem langfristig profitabel sein.

Also ein Chance-Risiko-Verhältnis sollte deutlich über 1:1 liegen, am besten 2:1 oder höher liegen.

Als nächstes werfen wir einen Blick auf die Größe einer Position. Selbst wenn du keine technischen Fehler machst, wie z.B. dein Einstiegs-Setup nicht beachtest oder die Stop-Loss-Order nicht korrekt setzt, kann es passieren, dass fünf, im Extremfall auch mal zehn Trades hintereinander nicht laufen und ausgestoppt werden.

Hast du nun zu hohe Positionsgrößen, dann kann mit diesen Verlusttrades im gesamten Trading-Depot viel Geld verloren gehen. Hier kommt die Gier ins Spiel, die du als Positionstrader in den Griff bekommen solltest. Daher ist es essenziell, nicht mit zu hohen Positionsgrößen in den Markt zu gehen.

Als Richtwert kannst du dir merken, keinen Trade mit einer Positionsgröße von mehr als 1% deines gesamten Trading-Depots einzugehen. Gerne darf die Größe auch noch kleiner sein. Selbst nach zehn Fehltrades hintereinander würde in diesem Fall maximal 10% deines Depotgeldes verloren sein.

Im Gegensatz zum langfristigen Investieren in Aktien-ETF dürfen eingegangene Positionen zur Trendfolge niemals verbilligt werden. Läuft die Position nicht wie gewünscht, dann steige aus oder lass dich ausstoppen.

Denn wenn du deine Position außerplanmäßig erhöhst oder sogar die Stop-Loss-Order verschiebst oder entfernst und damit dein Risiko merklich erhöhst, kann ein Trade allein eine Vielzahl von vorherigen Gewinnen auf einmal wieder auslöschen.

Auf der anderen Seite solltest du zusehen, deine Gewinntrades möglichst lange laufen zu lassen. Das hört sich zunächst einmal nachvollziehbar an. Jedoch verläuft ein Trade in der Gewinnzone meist in Wellen, das heißt abwechselnd mit kleineren Korrekturen und Bewegungen in die Trendrichtung.

Gerade in den Korrekturphasen weiß man nie wirklich, ob dies lediglich eine Korrektur im Trendmarkt ist oder ob gerade ein Trendbruch vorbereitet wird. Die Angst vor dann dahinschmelzenden Gewinnen führt oft dazu, dass unerfahrene Positionstrader ihre Gewinne zu früh mitnehmen. Sollte dies zu oft passieren, wirst du kein Chance-Risiko-Verhältnis von 2:1 oder höher umsetzen können und damit unter dem Strich kaum oder zu niedrige Gewinne erzielen.

Aus Erfahrung weiß ich, dass sich viele Trader nicht gerne mit dem Risiko- und Money-Management beschäftigen möchten. Ich gehörte früher ebenfalls dazu. Jedoch ist dessen Umsetzung deine Versicherung gegen hohe Verluste und für deine weitere Karriere an der Börse. Das Risiko-Management ist das Fundament, auf dem langfristiger Erfolg überhaupt erst möglich wird. Es sollte beim Traden bei dir in Fleischen und Blut übergegangen sein, so wie die Abläufe beim Zähneputzen oder beim Autofahren.

### **Jeder Positionstrader spielt gegen sich selbst bzw. sein Ego**

In der Praxis setzt sich der Markt aus vielen Händlern zusammen, wobei ein Großteil aller Handelsaktivitäten mittlerweile auch automatisiert abläuft. Wegen der großen Masse an Marktteilnehmern trittst du als ein Privatanleger nicht gegen einen einzelnen anderen Anleger, sondern gegen den Markt an. Da ein gewöhnlicher Privatanleger nicht genug Kapital besitzt, um mit seinen Aktivitäten ganze Kurse in eine Richtung zu lenken, hat der Markt grundsätzlich immer Recht.

### **Merksatz: Der Markt hat immer Recht.**

Denn der Markt ist so wie er ist, ohne dass es irgendeine Chance gibt, ihn in deine gewünschte Richtung beeinflussen zu können.

Bereits an dieser einen Aussage, dass der Markt im Trading immer Recht hat scheitern die meisten Akteure, weil sie mit der Einstellung agieren, dem Kapitalmarkt die eigene Meinung aufdrängen zu wollen.

Diese Einstellung ist in diesem Fall fatal und in etwa so einzuordnen, als ob ein einzelner Mensch die Erde dazu bringen möchte, sich schneller oder langsamer zu drehen.

Im realen Leben haben wir im Privatleben oder am Arbeitsplatz fast immer die Möglichkeit die eigenen Meinungen und Überzeugung so einzusetzen, dass sich



dadurch auch unser Umfeld zumindest ein Stück mitverändert. Das ist ja gerade auch ein Zeichen von starken Persönlichkeiten, wie beispielsweise erfolgreichen Unternehmern oder auch bei leitenden Angestellten.

Am Kapitalmarkt bleibt dieses Phänomen sein eigenes Umfeld zu beeinflussen hingegen aus, daher spielst du im Trading ausschließlich gegen dich, genauer gesagt, gegen dein Ego. Du siehst im Markt die Dinge so, wie du im Inneren bist.

Hier hilft es ausschließlich, den Markt zu beobachten, zu lernen wie man ihn deutet und bei entsprechenden Signalen in den Markt einzusteigen. Wer es hier nicht schafft gedanklich flexibel zu bleiben und bei seiner vorgefertigten Meinung über den Kapitalmarkt bleibt, ohne das eigene Ego (nämlich Recht haben zu wollen) in den Hintergrund zu rücken, wird viele Handlungen mit Verlusten einfahren, oft so viele, dass das gesamte Unterfangen nicht profitabel ist.

Erschwerend kommt hinzu, dass viele Marktakteure das investierte Geld als Synonym für die Erfüllung persönlicher Wünsche und Träume sehen. Dieser Zusammenhang erzeugt noch mehr Emotionalität bei den Handelsaktivitäten, und die fehlende Objektivität reduziert wiederum die Sicht auf die Signale, die der Kapitalmarkt aussendet.

Der inneren Ausgeglichenheit stehen auch Geldsorgen im Weg. Wer verschuldet ist oder nicht weiß, wie er in den kommenden Monaten seine Rechnungen bezahlen kann, sollte am Kapitalmarkt besser an der Seitenlinie stehen – zumindest so lange, bis die finanziellen Probleme beseitigt worden sind.

Zusammenfassend ist meine Erfahrung, dass viele Börsenneulinge nach Techniken suchen, die erfolgsversprechend klingen. In der Praxis geben viele Leute nach einigen Monaten wieder auf, weil sie entweder nicht richtig vorankommen oder weil ihr Kapital verloren ist. Denn sie haben die wichtigste Komponente beim Investieren oder Traden nicht beachtet, ihr eigenes Ego oder allgemeiner: ihre eigene Psyche.

Schätzungen von erfahrenen Börsenteilnehmern gehen von mindestens 80% aus, die der Anteil der eigenen Psyche für den Anlageerfolg verantwortlich ist.

## Kapitel 5: Fazit und Ausblick

Du hast jetzt die Grundzüge zum Geld verdienen mit Trendaktien kennengelernt. Du weißt jetzt, dass die Trendfolge-Strategie zu den erfolgreichsten Methoden gehört, um am Kapitalmarkt Geld zu verdienen. Wenn du dich ebenfalls dafür entscheiden solltest, dann mach dich auf eine spannende und lehrreiche Zeit gefasst. Zeit wirst du benötigen, denn die Trendfolge-Strategie funktioniert in einigen Marktphasen unglaublich gut und in anderen verzweifelt man schon fast, weil jetzt schon wieder ein Großteil der Aktien mit leichtem Verlust und zusätzlichen Transaktionsgebühren ausgestoppt wurden. Erst nach einigen Monaten Erfahrungen, vielleicht auch erst nach ein bis zwei Jahren wirst du deine zu dir passende Vorgehensweise gefunden haben, um deutlich spürbar regelmäßig gutes Geld zu verdienen.

Weiter oben schrieb ich bereits, dass die Trendfolge eine Kategorie des Positionstradings ist. Eine weitere häufig genutzte Kategorie ist das Swing-Trading, bei dem es darauf ankommt, Trendumkehrformationen zu diagnostizieren und diese anschließend einige Tage oder Wochen zu begleiten.

In beiden Fällen, sowohl bei der Trendfolge als auch beim Swing-Trading lassen sich möglicher Einstieg, die richtige stop-loss-Order und der geplante Ausstieg mit Gewinn („take profit“) strategisch klug planen, so dass sämtliche Order automatisiert in den Markt gebracht werden können. Da anschließend auch der Ausstieg (entweder stop-loss oder take profit) automatisiert stattfindet, hält sich der Aufwand während des Aufenthalts der Position im Markt sehr in Grenzen.

Beim Thema Trading denken viele an Day-Trading, wobei man etliche Stunden vor dem Rechner auf Chancen lauert. Beim Positionstrading ist das lange Verweilen vor Live-Charts nicht notwendig und du kannst entsprechende Order auch morgens oder

abends außerhalb der Arbeitszeit deines Berufs platzieren oder wenn du deine freie Zeit einfach für andere Dinge nutzen willst.

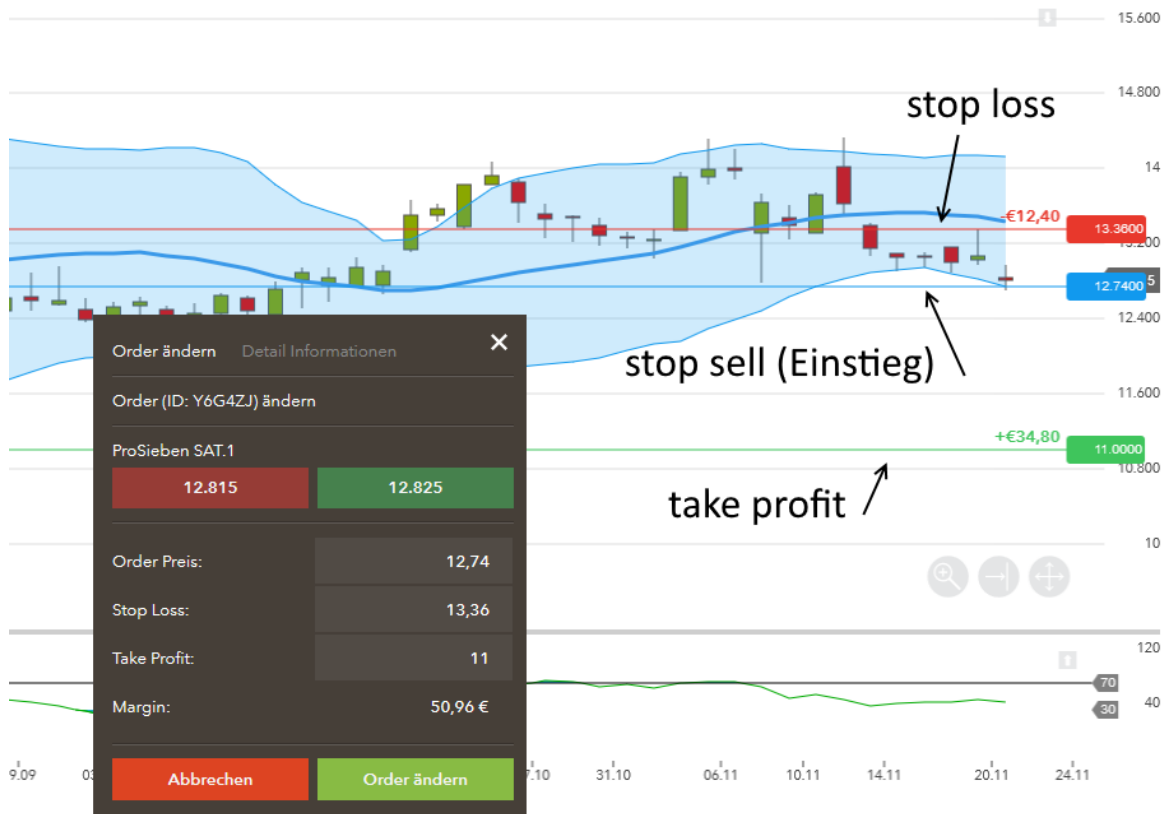


Abbildung 9: Das strategische Platzieren der Order. Die waagerechte blaue Linie ist der gewählte Einstiegspreis für eine stop sell-Order (für fallende Kurse). Sobald diese Order ausgeführt wird, wird gleichzeitig automatisch die stop-loss-Order und take profit-Order platziert.

Sollte der Markt vor Auslösen der stop sell-Order steigen, passiert nichts weiter. Nach Auslösen gelangt ein Positionstrader automatisch, entweder über die stop-loss oder take-profit-Order, wieder aus dem Markt. Quelle und Anbieter: nextlevelmarkets.com

Der Vermögensaufbau mit Aktien ist grundsätzlich kein Sprint, um schnell reich zu werden. Es ist stattdessen ein Marathon. Ein Langstreckenlauf, bei dem du diszipliniert kleine Schritte gehst, dafür aber gleichzeitig dein Selbstvertrauen und deine Fähigkeiten derart erhöhst, dass du vor Rückschlägen keine Angst mehr zu haben brauchst. Dein erworbenes Wissen und deine Erfahrung kannst du anschließend jederzeit, von überall auf der Welt mit einem Internetanschluss anwenden und den Kapitalmarkt zum Geld verdienen nutzen.

Ich möchte dich gerne dabei unterstützen, mit Aktien deinen Weg zur finanziellen Unabhängigkeit oder gar Freiheit zu gehen, entweder mit der Trendfolge-Strategie, mit dem Swing-Trading oder dem Investieren nach hauptsächlich fundamentalen Gesichtspunkten oder einfach nur mit der all-inclusive-Methode.

In der Online-Lernplattform [Passiver Geldfluss Academy](#) habe ich mein gesamtes Wissen und meine umfangreiche Erfahrung beim Investieren in Aktien für jeglichen Anlagehorizont gegen eine geringe Gebühr für jeden zur Verfügung gestellt. Ich freue mich, wenn ich dich bei deinem Weg zum finanziellen Wohlstand mit Aktien ein Stück begleiten darf. Auf der Seite [Passiver Geldfluss Academy - Aktien](#) erfährst du alle weiteren Details.

Für deine Zukunft wünsche ich dir alles erdenklich Gute!

Herzliche Grüße

Lars Hattwig



**Passiver Geldfluss Academy** - An fast keiner Schule oder Universität lernen wir den richtigen Umgang mit Geld oder wie man es klug investiert. Dabei hat jeder Mensch das Recht finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen.

Nur von Dir alleine hängt es ab, ob Du den Weg zur finanziellen Unabhängigkeit gehen willst. In der Passiver Geldfluss Academy erhältst Du das dazu notwendige Wissen, die entsprechenden Fähigkeiten und die dafür richtige Denkweise.

In den Online-Kursen im Mitgliederbereich lernst Du einerseits detailliert, wie Du Dir neue Einkünfte erschaffen kannst, ohne permanent Zeit gegen Geld zu tauschen, und mehrere Wege, wie Du Kapital mit einer ordentlichen Rendite anlegen kannst. Damit erfährst Du mehr über Geldströme, die auch dann in Dein Portemonnaie fließen, wenn Du nicht für Deinen Chef arbeiten musst.

Nicht nur finanzieller Erfolg, sondern generell ein selbstbestimmtes und glücklicheres Leben zu führen steht und fällt mit dem richtigen Mindset. Aus diesem Grund liegt ein Schwerpunkt auf das Entwickeln der richtigen Denkweise, denn hier liegt der Schlüssel darin anschließend die richtigen Handlungen durchzuführen.

<https://passivergeldfluss.academy/>

## **Haftungsausschluss**

Der Autor übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Informationen stellt Ihnen der Autor im Rahmen eigener Recherche und Informationsbeschaffung zur Verfügung. Der Autor empfiehlt Ihnen daher vor jedem Kauf oder Verkauf, Ihren Bankberater zu konsultieren, und weist Sie ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei diesen Informationen nicht um eine Anlage- oder Vermögensberatung handelt.

Der Nachdruck, die Verwendung der Texte, die Veröffentlichung/ Vervielfältigung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.